

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 8. Juli 1916, nachm. 2 Uhr.

—○○—

1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Fantasie für Orgel in G-dur.
(Peters, Bd. IV.)

2. Johannes Brahms (1833—1897):

„Waldesnacht“, Chor.
Werk 62, Nr. 3.

Waldesnacht, du wunderkühle,
Die ich tausend Male grüß'
Nach dem lauten Weltgewühle,
O, wie ist dein Rauschen süß!
Träumerisch die müden Glieder
Berg' ich weich ins Moos,
Und mir ist, als würd' ich wieder
All' der irren Qualen los.

In den heimlich engen Kreisen
Wird dir wohl, du wildes Herz,
Und ein Friede schwebt mit leisen
Flügel schlägen niederwärts.
Singet, holde Vögellieder,
Mich in Schlummer sacht!
Irre Qualen, löst euch wieder,
Armes Herz, nun gute Nacht!

Paul Heyse (1830—1914).

3. Adalbert von Goldschmidt (1848—1906):

„Denk' es, o Seele!“, Lied für eine Singstimme.

Ein Tännlein grünet wo, wer weiß, im Walde;
Ein Rosenstrauch, wer sagt, in welchem Garten.
Sie sind erlesen, denk' es, o Seele,
Auf deinem Grab zu wurzeln und zu wachsen.

Zwei schwarze Kößlein weiden auf der Wiese,
Sie lehren heim zur Stadt in muntern Sprüngen.
Sie werden schrittweis' geh'n mit deiner Leiche
Vielleicht, noch eh' an ihren Hufen.

Das Eisen los wird, das ich bliken seh'. Eduard Mörike.

4. Sigmund von Hausegger (geb. 1872):

„Der Schnitter Tod“, vier- und fünfstimmiger Chor.

Bearbeitung der aus dem Jahre 1637 stammenden Volksmelodie.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat G'walt vom großen Gott.
Heut weht er das Messer,
Es geht schon viel besser;
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen's nur leiden:
Hüt' dich, schön's Blümelein.

Was heut noch grün und frisch da-
Wird morgen weggemäht: [steht,
Die edlen Narzissen,
Die himmlischen Schlüssel,
Die schön' Hyacinthen,
Die türkischen Binden:
Hüt' dich, schön's Blümelein.

Viel hunderttausend ungezählt
Da unter die Sichel fällt:
Rot' Rosen, weiß' Lilien,
Beid' wird er austilgen,

Auch Kaiserkronen
Wird er nicht schonen:
Hüt' dich, schön's Blümelein.

Das himmelfarb'ne Ehrenpreis,
Die Tulpen gelb und weiß,
Die silbernen Glocken,
Die goldenen Flocken,
Senkt alles zur Erden.

Was wird daraus werden?
Hüt' dich, schön's Blümelein!

Truz Tod, komm her, ich fürcht'
dich nit,

Truz komm' und tu' ein' Schnitt!
Wenn Sichel mich leket,
So werd' ich versetzt
In himmlischen Garten,
Darauf will ich warten.

Freu' dich, schön's Blümelein!

Dichter unbekannt, 1637.

5. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 495, V. 10 (Mel. vorreformatorisch).

Mel.: Kommt her zu mir —

Welch hohe Lust, Welch heller Schein,
Wird wohl in Christi Garten sein?
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit eingestimmtem Mund und Stimm'
Ihr Halleluja singen?

Paul Gerhardt, † 1676.

Vorlesung, Gebet und Segen.

6. Max Bruch (geb. 1838):

Hymnus für eine Singstimme.

Wert 13.

Dem, der von allen Nächten der Stern,
Dem König meines Herzens, dem Herrn,
Dem singe meine Seele ein Lied,
Das über alle Lieder erblüht!

Wenn drohend böse Mächte sich nah'n,
Sich drängen an die Seele heran,
Und wollen in das Dunkel sie zieh'n,
Und lassen nimmer Frieden dem Sinn,

So sprach' ich: du alleine hast Ruh',
So gib mir, Herr, die Gnade dazu,
Die hat der Feinde Arm gelähmt,
Sie müssen schnell entflieh'n beschämt.
O sieh' zu deinen Füßen uns hier,
Und laß die Müden ruhen bei dir.

Dir füllet eine Milde das Herz,
Die macht zu lauter Wonne den Schmerz,
Dir hebet eine Liebe die Brust,
Die wandelt alle Leiden in Lust.

Dem, der von allen Nächten der Stern,
Dem König meines Herzens, dem Herrn,
Dem singe meine Seele ein Lied,
Das über alle Lieder erblüht!

Auguste Kolter.

7. Max Bruch:

„Waldbpsalm“, sechsstimmiger Chor.

Wert 38.

Auf, zu psallieren in frohem Choral!
Pfortner, erschließe des Hauses Portal!
Sommer ist kommen voll sprossender Lust,
Schmücket, ihr Brüder, mit Blumen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
Denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
Stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht,
Buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cymbeln nur rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
Der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

Victor Scheffel, 1863.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Grete Hartmann, Opersängerin aus Teplitz (Sopran),

Orgel: Fräulein Eva Schunke (in Nr. 1),

Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl (Begleitungen).

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Wohin soll ich mich wenden?“ von Franz Schubert.